Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 43 (1996)
Heft: 10

Rubrik: Kantone = Cantons = Cantoni

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AARGAU

Aargauische Zivilschutz-Gruppenmeisterschaft im Aufwind

Die Gruppe «Mogli» war absolute Spitze

Beste Werbung für den Zivilschutz machte am 7. September die ZSO Bremgarten-Zufikon mit der Durchführung der 4. Aargauischen Zivilschutz-Gruppenmeisterschaft. 30 Mannschaften beteiligten sich an diesem Wettkampf, der einerseits fundiertes Wissen und Können verlangte, andererseits aber auch Plausch und Kameradschaftspflege nicht zu kurz kommen liess. Siegermannschaft war die Gruppe «Mogli» von der ZSO Othmarsingen mit Rita Knobel als Gruppenchefin, gefolgt von der «Alten Garde» der ZSO Aarau und dem «Team 89» der ZSO Boniswil.

FOTO: E. REINMANN

Viele Ehrengäste verfolgten die Wettkämpfe. Von links: Heinz Widmer, Bezirksamtmann-Stv., Regierungsrätin Stefanie Mörikofer-Zwez, Grossratspräsident Rudolf Rohr.

EDUARD REINMANN

Ein Kränzlein winden muss man vorab der ZSO Bremgarten-Zufikon-Eggenwil-Hermetschwil, die unter der Leitung von OK-Präsident Roland Stierli, Präsident des Gemeindeverbandes, den Anlass tadellos organisiert hatte. Rund 100 Helferinnen und Helfer standen im Einsatz. Der Parcours mit acht Posten war sehr geschickt angelegt, indem sich die meisten Posten im Raum des Städtchens Bremgarten befanden und dadurch immer wieder Passanten zum Verweilen einluden. Hautnahe Wer-

FOTO: H. J. MÜNGER

Bremgarten war eine Reise wert. Am Nachmittag wurde eine Stadtbesichtigung durchgeführt.

FOTO: E. REINMANN

Zum viertenmal in gleicher Besetzung mit dabei war die «Alte Garde». Von links: Willy Furrer, Rösli Widmer, Werner Erdin, Fritz-Peter Jaun.

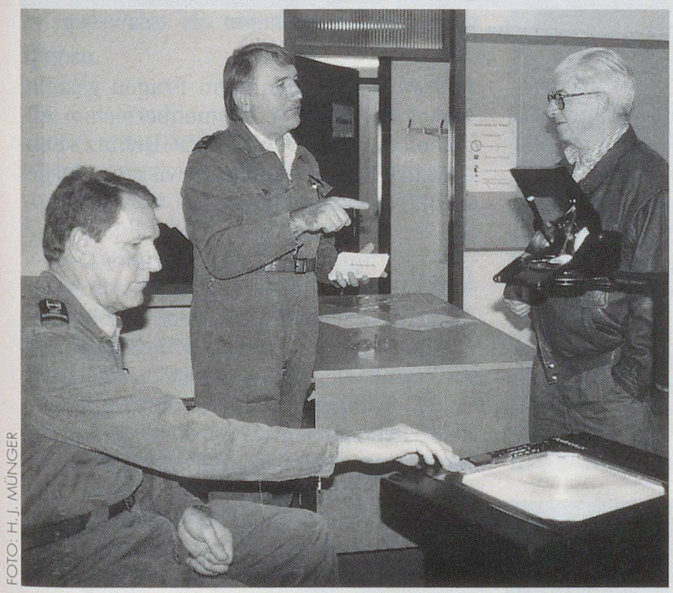


FOTO: H.J. MÜNGER

SZSV-Zentralpräsident Willy Loretan (r.) lässt sich die Aufgabe «Montagsmaler» erläutern.

bung für einen zeitgemässen, initiativen und motivierten Zivilschutz!
Sehr erfreulich war auch die Teilnahme von 30 Gruppen gegenüber 17 an der 3. Meisterschaft vor zwei Jahren in Rheinfelden. «Wir haben viel persönliche Werbung gemacht», sagte Sabine Glarner, Zivilschutzstellenleiterin und Chef ZSO Stv der ZSO Bremgarten-Zufikon. «Es erwies sich auch als Vorteil, dass sich erstmals gemischte Gruppen von Zivilschutz, Feuerwehr und Samaritern beteiligen konnten.»

Des Lobes voll

Gross war das Interesse von Vertretern aus Politik, Behörden und Institutionen. OK-Präsident Roland Stierli konnte viel Prominenz begrüssen, darunter Grossratspräsident Dr. Rudolf Rohr, Regierungsrätin Stefanie Mörikofer-Zwez, Ständerat Dr. Willy Loretan, Zentralpräsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes, sowie Grossräte und Gemeinderäte. Den Gästen wurde Gelegenheit geboten zu einer Parcoursbesichtigung. «Zivilschutz» nahm einige von ihnen «in die Zange».
Dr. Martin Vögtli, Chef der Abteilung Zivile Verteidigung: «Mich beeindruckt vorab einmal die perfekte Organisation. Positiv werte ich auch die Austragung des Wettkampfes auf relativ engem Raum und in bewohntem Gebiet. Der Zivilschutz wird gesehen, das schafft Goodwill.»
Regierungsrätin Dr. Stefanie Mörikofer-Zwez: «Mir ist die sehr interessante und vielseitige Aufgabenstellung aufgefallen. Alles ist gut vorbereitet, sogar das Wetter. Die Leute sind auch mit viel Einsatz, Motivation und Begeisterung bei der Sache.»
Ständerat Dr. Willy Loretan: «Als ‹alter Inspektionsfuchs› für Militär und Zivilschutz habe ich gleich bemerkt, dass hier alles klappt. Die Leute in der Organisation und im Wettkampf sind motiviert und haben Freude an der Sache. Es bestätigt sich einmal mehr: Wie der Chef, so die Leute.»

Die Postenarbeit: Wasserwerfer, Knotenbinder und Montagsmaler

An acht Posten hatten sich die Gruppen zu bewähren. Um deren Vielseitigkeit aufzuzeigen, werden die Postenaufgaben nachstehend kurz beschrieben.
Wasserwerfer: Die Gruppe musste sich organisieren in Strahlrohrführer, Unterstützungsperson und Hydrantier. Es galt dabei, möglichst viel Wasser durch eine raffiniert angelegte Schieberanlage zu spritzen.
Nachrichtenspiel: Innerhalb einer vorgegebenen Zeit mussten möglichst viele Ereignisse (maximal 10), welche schriftlich

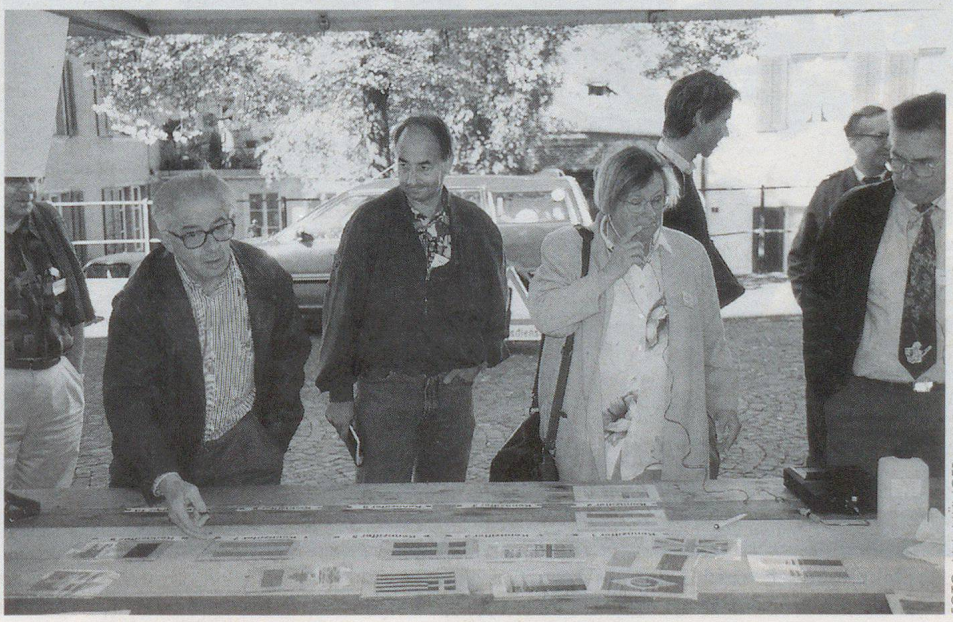


FOTO: H.J. MÜNGER

Auch für Regierungsrätin Mörikofer und Ständerat Loretan ist der Posten «International» eine Knacknuss.

FOTO: E. REINMANN

Auf diesem Posten war Musikgehör gefragt.

FOTO: E. REINMANN

Was der Mensch doch alles «in sich» hat.

vorgelegt wurden, mittels Klebesymbolen auf der Nachrichtenkarte ortsgerecht dargestellt werden.

Homo sapiens – intern: Es mussten innere Organe bestimmt, Knochen bezeichnet und Schätzfragen beantwortet werden. Ein Beispiel: Wieviel Blut hat der Verletzte verloren?

International: Zehn Nationalhymnen konnten abgehört und dem entsprechenden Land zugeordnet werden. Nach dem Erkennen der Länder mussten aus einer Auswahl von 15 Nationalflaggen die richtigen Flaggen zugeordnet werden.

Übermittlung: Die Teilnehmer mussten eine Leitungsbauverbindung bauen, zwei LB-Stationen anschliessen und eine Meldung von A nach B übermitteln.

Montagsmaler: Ein Zeichner zeichnete einen «Begriff», den die übrigen Gruppenmitglieder zu erraten hatten. Nach jedem erratenen Begriff wurde der Zeichner gewechselt.

Knoten: An diesem Posten mussten verschiedene Knoten erstellt werden. Erste Aufgabe war eine Achterschlaufe. Zweite Aufgabe waren vier verschiedene Knoten nach Muster.

Wissen: Es wurden zehn Fragen gestellt, wobei aus den vier Themenbereichen Allgemeine Fragen/Politik, Zivilschutz, Feuerwehrwissen, Samariterwissen ausgewählt werden konnte.

FOTO: E. REINMANN

Auch kulinarisch wurden die Wettkämpfer verwöhnt. Deshalb ein dreifach Hoch der Küchenchefin Dora Wyss.

Die Rangliste

1. Mogli, ZSO Othmarsingen, 189 Punkte; 2. Alte Garde, ZSO Aarau, 175; 3. Team 89, ZSO Boniswil, 175; 4. S'Glückschlee-Blättli, ZSO Klingnau, 172,5; 5. Berta 1, Feuerwehr Bremgarten, 171; 6. Lambada, ZSO Birr-Lupfig, 165,5; 7. Berta 4, FW Bremgarten, 162,5; 8. Don Quijote, ZSO Brugg, 161,5; 9. Gofi-Blitz, ZSO Lenzburg, 156; 10. Rüss-Städter 1, ZSO Bremgarten, 154; 11. BLG Georg Utz, FW/BLG Bremgarten, 153,5; 12. Bluettröpfli-Flitzer, Samariter Bremgarten, 152,5; 13. Berta 2, FW Bremgarten, 152,5; 14. Rüss-Städter 2, ZSO Bremgarten, 152; 15. 2. Zug, FW Eggenwil, 152; 16. Wohlen 1, ZSO Wohlen, 151; 17. Rüss-Städter 3, ZSO Bremgarten, 149; 18. Rüss-Städter 6, ZSO Bremgarten, 146,5; 19. Atemschutz, FW Eggenwil, 146; 20. Berta 3, FW Bremgarten, 143,5; 21. Wohlen 2, ZSO Wohlen, 143,5; 22. 1. Zug, FW Eggenwil, 140; 23. Sigi Leibstadt 1, ZSO Leibstadt, 136; 24. FW-Kommission, FW Eggenwil, 136; 25. Rüss-Städter 4, ZSO Bremgarten, 135; 26. Maschinisten, FW Eggenwil, 129; 27. Rüss-Städter 5, ZSO Bremgarten, 127; 28. Tornado, ZSO Sins, 111; 29. Leibstadt 2, ZSO Leibstadt, 104.

In der Kategorie der Berufszivilschützer startete eine Gruppe des BZS mit Gruppenchef Markus Müller und totalisierte 175 Punkte.

BERN

Erfahrungen mit AC-Schutz-Kursen an bernischen Landwirtschaftsschulen

Vorbeugen ist besser als heilen – auch auf dem Bauernhof

Fachleute des Zivilschutzes zeigen jungen Landwirten, wie sie Gefahrenherde auf ihrem Hof erkennen und wertvolle Schutzmassnahmen gegen ausserordentliche Ereignisse, wie beispielsweise ein atomarer Unfall, treffen können.

HANS JÜRG MÜNGER

Auf dem Amt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe des Kantons Bern (ABK) befasst man sich seit langem mit den Vorsorgemassnahmen, die in der Landwirtschaft zum Schutz von Mensch und Tier, von Futtermitteln und anderen landwirtschaftlichen Produkten gegen chemische und atomare Ereignisse ergriffen werden können. Glücklicherweise kann der Bauer sich und seine Habe besser schützen, als oft angenommen wird – besonders wenn er rechtzeitig Vorkehrungen trifft.

Wie in – leider erst wenigen – anderen Kantonen demonstrieren im Kanton Bern Zivilschutzfachleute in sogenannten AC-Schutz-Kursen an landwirtschaftlichen Schulen, was vorzukehren ist. Gemäss Christian Rubin, Abteilungsvorsteher Ausbildung und Einsatz des ABK, erfolgt die fachspezifische Grundausbildung regional in den sieben Landwirtschaftsschulen des Kantons. Die Spezialisten der Region werden zentral durch das ABK in Zusammenarbeit mit dem Kantonstierarztamt ausgebildet und betreut. Auf Stufe Gemeinde ist für den Bevölkerungsschutz der Zivilschutz der Gemeinde verantwortlich. Die Aus- und Weiterbildung aller Verantwortlichen übernehmen Ausbildner des kantonalen Bevölkerungsschutzamtes.

Das ABK stützt sich bei seiner Lehrtätigkeit auf das «Konzept für den AC-Schutz in der Landwirtschaft» – erarbeitet durch die Arbeitsgruppe Landwirtschaft der Eidgenössischen Kommission für AC-Schutz (KOMAC) – sowie auf Unterlagen, die gemeinsam vom Bundesamt für Zivilschutz und dem Bundesamt für Landwirtschaft sowie weiteren Stellen erarbeitet worden sind. Das vom Bundesamt für Landwirtschaft herausgegebene kleine Büchlein «Merkpunkte für den AC-Schutz in der Landwirtschaft» zeigt auf 20 Seiten auf, welche betrieblichen Massnahmen der

FOTOS: H. J. MÜNGER

Daniel Rudin (links) und Hans Grossenbacher vor dem beübten Bauernhof.

Gefahren lauern auf kleinen und grossen Betrieben.

Bauer selbst zum Schutz seines Betriebes ergreifen kann.

Die Veterinärausbildung hat Priorität

Nachdem in einem ersten Schritt 1992 zuerst Kreistierärzte in die Thematik «AC-Schutz in der Landwirtschaft» eingeweiht worden waren, wurden ein Jahr darauf alle Dienstchefs AC-Schutz der Zivilschutzorganisationen für das Thema sensibilisiert. Die intensivere Beschäftigung in den Gemeinden mit den Möglichkeiten des Schutzes landwirtschaftlicher Anwesen führte schliesslich zu den jetzt periodisch angebotenen Kursen.

Im Schullehrplan eingebaut

So wurden im Winterkurs 1994/95 als erste die Schüler der Bergbauernschule Hondrich instruiert; im Winterkurs 1995/96 folgten die Landwirtschaftlichen Schulen von Loveresse im Berner Jura und von Bäregg bei Langnau im Emmental. Seit bald einem Jahr haben deshalb die vorsorglichen Schutzmassnahmen ihren Platz im Stoffplan der Landwirtschaftlichen Bildungszentren des Kantons.
Hans Grossenbacher, Leiter des Beratungsdienstes sowie Fachlehrer der Landwirtschaftlichen Schule Bäregg im Emmental, hat zur Vorbereitung auf sein neues Lehrfach «AC-Schutz» einen Kurs an der Landwirtschaftlichen Beratungszentrale in Lindau ZH besucht.
Zu diesem Weiterbildungskurs meint Hans Grossenbacher: «Von den in Lindau gewonnenen Eindrücken und von den Demonstrationen sowie den guten Kursunterlagen kann ich nicht nur die jungen Landwirte hier an der Schule profitieren lassen. Ich selbst, in meiner zusätzlichen Funktion als Chef der Zivilschutzorganisation von Rüderswil, kann aus dem Kurs in Lindau Nutzen ziehen.»
Gemäss Lehrplan werden den Schülern die Vorbeuge- und Schutzmöglichkeiten im Massstab 1:1 auf einem Bauernhof in der Nähe der landwirtschaftlichen Schule vorgeführt. In Bäregg hat die beiden Ausbildungsnachmittage für die zwei betroffenen Klassen Daniel Rudin, Kreisinstruktor beim ABK für das Emmental und den Oberaargau, übernommen.
«Nach einer theoretischen Einführung geht es für die Schüler darum, den Hof aufgrund eines Fragenkatalogs zu bewerten und Schutzmassnahmen vorzuschlagen. Für uns Ausbildner ist das Ziel dann erreicht, wenn die jungen Landwirte das praktisch Realisierbare beim Schutz von Mensch und Tier auf dem Hof erkennen lernen und sich ihrer Eigenverantwortung bewusst werden», betont Daniel Rudin gegenüber «Zivilschutz». Am Schluss der Kurse an den landwirtschaftlichen Schulen werden die Schüler jeweils darüber befragt, welche theoretischen Ausbildungsteile, praktischen Übungen usw. ihnen am besten zugesagt haben. Man könne nicht behaupten, das Thema «AC-Schutz» habe bei der Bewertung in Bäregg durch die jungen Landwirte Höchstnoten eingeheimst, stellen sowohl Hans Grossenbacher wie auch Daniel Rudin nüchtern fest. «Vielleicht sind Ereignisse wie Tschernobyl für unsere rund 20jährigen Schüler halt doch zu weit weg», konstatieren die beiden Ausbildner abschliessend. «Trotzdem werfen wir die Flinte nicht ins Korn.»

Une première dans le Jura bernois

GR. Dans le cadre des missions de l'Office de la sécurité civile du canton de Berne et du Centre de formation et de vulgarisation agricole du Jura bernois, un premier cours traitant la «protection AC dans l'agriculture» s'est déroulé le 9 février 1996 au Centre agricole de Loveresse. Sur la base des cours et documents de l'Office fédéral de l'agriculture et de la Commission fédérale pour la protection atomique et chimique et des concepts d'instruction et documents de travail relatifs aux «possibilités de protection et d'atténuation des dommages dans l'agriculture» élaborés par l'Office de la sécurité civile, les responsables ont voulu donner la possibilité à la première volée 1996, comprenant 20 apprentis agriculteurs, d'être orientés sur la responsabilité individuelle de chacun de ces futurs entrepreneurs quant aux mesures à prendre. Durant une demi-journée de formation, les participants ont été informés sur les thèmes principaux suivants: organisation, instruction et engagement de la «nouvelle» PCi lors de situations extraordinaires ou en cas de conflits armés, situations suite à un événement dans une centrale nucléaire, de bombe A ou produits chimiques, organisation des EM civils de conduite, buts et déroulement de la protection AC. A la suite de cette brève introduction, un travail de groupe a été réalisé sur le terrain. Ce dernier consistait à effectuer une évaluation, d'après le document d'appréciation élaboré par l'Office fédéral de l'agriculture, de la ferme située sur le site du Centre agricole qui avait fait l'objet d'une préparation par les responsables du cours.

Gerechte Löhne gefordert

Der Verband bernischer Zivilschutzstellenleiter (VBZSStL) tagte im Bundesausbildungszentrum Schwarzenburg.

sbb. Mit der Wahl des Tagungsortes konnte dem Wunsch der Zivilschutzstellenleiter entsprochen werden, einmal zu sehen, wo und wie das oberste Kader der Zivilschutzorganisationen ausgebildet wird, bzw. genaueren Einblick in deren konkrete Aufgabenbereiche zu erhalten. Im Rahmen der Hauptversammlung orientierte Präsident Peter Aeschlimann über das neue kantonale Personalrecht, in welchem erstmals auch die Leiter der Zivilschutzstellen eingereiht sind. Aeschlimann gab seiner Hoffnung Ausdruck, die Gemeinden würden sich an die Richtlinien und Empfehlungen der revidierten Besoldungsordnung halten. Bislang bestünden nämlich bezüglich Entlöhnung recht grosse Diskrepanzen – vor allem mittlere und kleine Gemeinden mit nebenamtlich tätigen Zivilschutzstellenleiterinnen und -leitern sind, laut Auskunft des Verbandspräsidenten, oft «weit unter dem Niveau» honoriert. Der VBZSStL-Vorstand hat sich nicht nur für die Aufnahme seiner Mitglieder ins kantonale Lohnsystem eingesetzt, sondern er war auch bei der Bewertung der Stellen behilflich – sie erfolgte abgestuft auf die Einwohnerzahlen der Gemeinden.
Im vergangenen Jahr organisierte der VBZSStL für seine rund 340 Aktivmitglieder zwei Weiterbildungskurse. Zudem hat der Vorstand zuhanden der Berufsschule für Verwaltung Unterrichtsmaterial für den Bereich Zivilschutz und Wehrdienste ausgearbeitet.
Peter Aeschlimann, der per 1. November 1996 den Posten des Leiters Zivilschutz- und Quartieramt der Stadt Bern und damit auch das Amt der stellvertretenden Chefs ZSO aufgibt und beim Bund die Stelle des Chefs Ausbildung bei der Zentralstelle für Gesamtverteidigung antritt, ist bereit, «zumindest noch ein Jahr» dem VBZSStL als Präsident zu dienen.

GRAUBÜNDEN

Vereinatunnel:

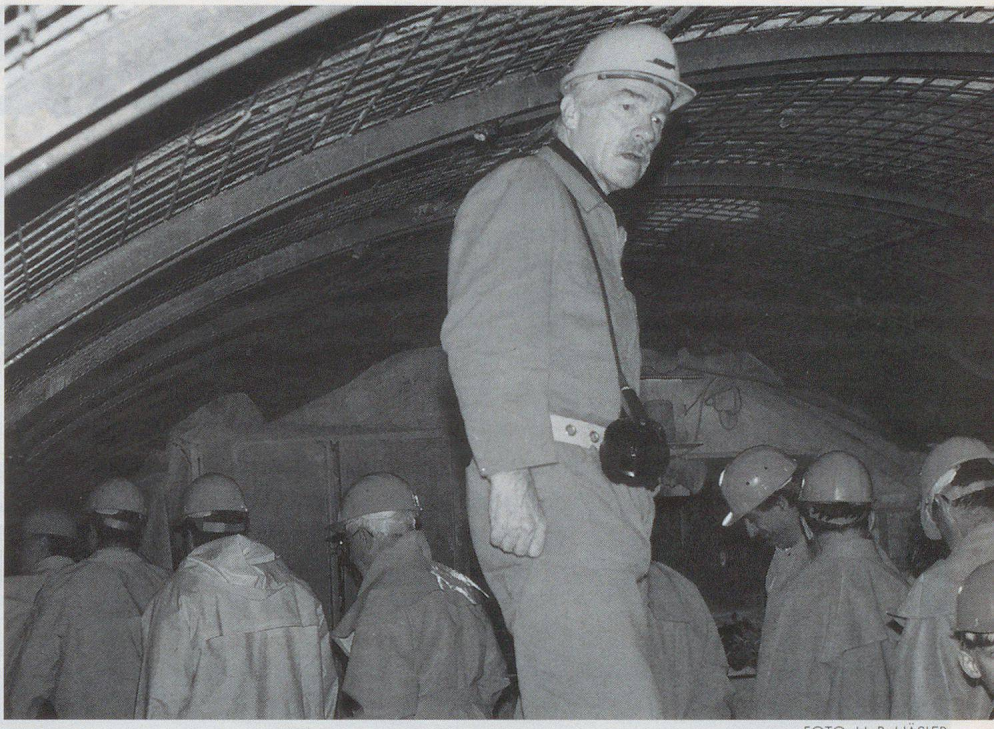
Zivilschutzverband Graubünden unter Tag

HH. Wenige Monate vor dem Durchstich des Vereinatunnels hat die Sektion Graubünden des Schweizerischen Zivilschutzverbandes zur Besichtigung eingeladen. Dieses Eisenbahnbauwerk rückt das Unterengadin der übrigen Schweiz deutlich näher.

Samstag vormittag, 17. August 1996, strahlender Sonnenschein in Klosters. Wir Verbandsmitglieder mit Familie (rund 90 Personen), sind früh aufgestanden und stehen voller Erwartung vor dem Eingangsbauwerk des Vereinatunnels. Eingepackt in steife Wetterschutzjacken, schwere Stiefel an den Füssen und den obligatorischen Helm auf dem Kopf, zwängen wir uns in die enge Grubenbahn. Mit Geknatter und auf holprigen Schienen zieht uns das Gefährt in die Finsternis. 20 Minuten lang huschen gespenstische, diffuse Lichter vorbei. Endlich verlangsamt sich die Fahrt, der Zug bleibt stehen. Feuchte, schwüle Luft füllt unsere Lungen. In Einerkolonne folgen wir unserem Führer. Unsicheren Schrittes, auf engen Stufen, ersteigen wir ein technisches Ungetüm, die 210 Meter lange Tunnelbohrmaschine. Nicht ohne Stolz erklärt RhB-Oberingenieur Willy Altermatt: «Wir sind im Zeitplan, im März 1997 schlagen wir durch.» Fachkundig erklärt er das Gewühl von Hydraulikschläuchen, Stahlträgern und Feststellpranken. Wir befinden uns rund 7900 Meter im Berg. Durchschnittlich 25 Meter pro Tag frisst sich die Maschine vorwärts. Vom Süden her sind bereits 6700 Meter in Sprengtechnik ausgebrochen.

Wesentlich kürzere Reisezeit

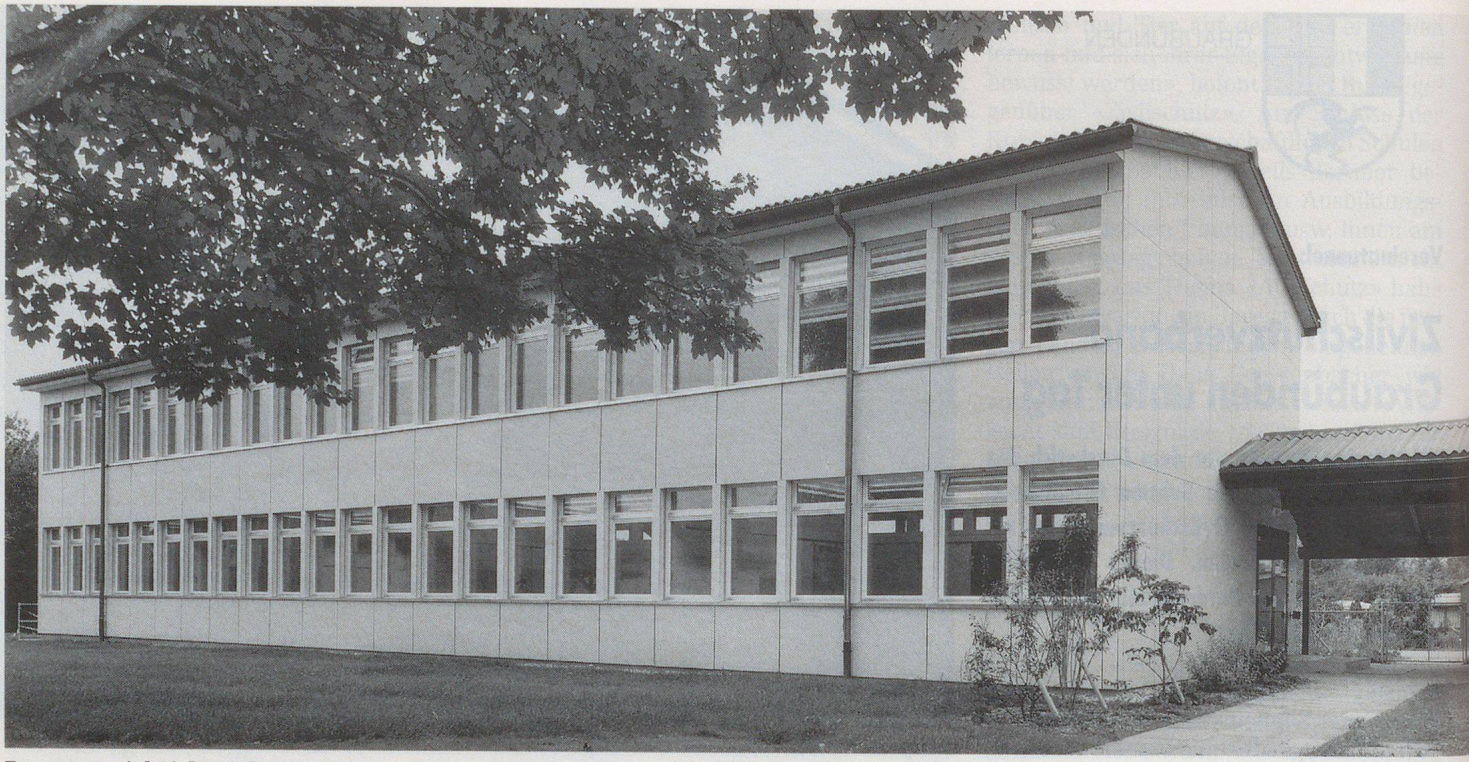
Der Vereinatunnel wird 19 km lang. Im Jahr 2000 verkehren die ersten fahrplanmässigen Züge. Die Reise aus dem Norden ins Unterengadin wird dadurch um etwa 2 Stunden kürzer. Rund 400 Personen oder 190 Personenwagen kann die Rhätische Bahn dann pro Stunde in beiden Richtungen und bei jeder Witterung transportieren.



Willy Altermatt: «Wir sind im Zeitplan.» FOTO: H. R. HÄSLER

Die Bündner Zivilschützer in der Grubenbahn. FOTO: H. HARTMANN

Langsam nehmen wir Abschied vom feuchten Gestein. Der kleine Zug führt uns zurück ans Tageslicht. Der eine oder andere hat zur Erinnerung ein Stück Fels in der Tasche. Jeder nimmt ein bisschen Ehrfurcht vor den Mineuren und den Ingenieuren mit, die diese grosse Aufgabe lösen.



Das neue, viel Licht einlassende Unterrichtsgebäude. FOTO: ZVG.

THURGAU

Das erweiterte Ausbildungszentrum Galgenholz in Frauenfeld ist eingeweiht worden

Ein zweckmässiger und kostengünstiger Bau

JM. Im Frühjahr 1996 wurden die Bauarbeiten abgeschlossen, am 6. September konnten die Neubauten des Zivilschutz-Ausbildungszentrums Galgenholz in Frauenfeld mit einem Festakt eingeweiht werden. Erwähnung verdient die Tatsache, dass die Einrichtungen ausserhalb der Kurszeiten von Privatorganisationen gemietet werden können.

Nach kurzer Planungs- und Bauzeit konnte das Ausbildungszentrum Galgenholz wieder eröffnet werden. Wohl war das 1969 erbaute Barackendorf etwas erweitert und baulich verbessert worden, doch vermochten die räumlichen Verhältnisse den heutigen und künftigen Anforderungen nicht mehr zu genügen. Die Klassenzimmer waren viel zu klein und für einen zeitgemässen Unterricht ungenügend eingerichtet. Kursbüro, Archive und andere notwendige Nebenräume fehlten ganz. Magazine, Einstellräume für Maschinen und Geräte sowie die Werkstatt waren in engen Provisorien untergebracht, die bautechnisch den Vorschriften nicht mehr entsprachen. Die Einführung der Zivilschutzkonzeption 95 und die Zentralisierung der Ausbildung in Frauenfeld gaben die Gelegenheit, die Anlage im Galgenholz baulich zu erneuern und zu ergänzen. In enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Zivilschutz entwickelte das Hochbauamt 1994 ein Ausbaukonzept, das für die Ausbildung die nötige räumliche und einrichtungsmässige Infrastruktur sichern wird. Es sieht einerseits ein neues zweigeschossiges Unterrichtsgebäude und ein Werkstatt- und Magazingebäude vor, andererseits werden verschiedenen Altbauten neue Nutzungen zugewiesen.

Neben der Neuanlage der Übungspiste war als Ersatz für die bisherige Elektroheizung auch die Energieversorgung für die gesamte Bauanlage neu zu planen. Die benachbarte Schiessanlage und die umliegenden Familiengärten mussten bei der Planung ebenfalls berücksichtigt werden. Projekt und Kostenvoranschlag lagen bis im Sommer 1994 vor und wurden im Dezember 1994 vom Grossen Rat mit einem Kredit von 2,2 Millionen Franken zur Ausführung verabschiedet.

Die Wahl fiel auf ein kostengünstiges Bausystem in Holzbauweise. Nach Vorliegen der Baubewilligung erfolgte im August 1995 der Baubeginn, und bereits am Jahresende konnte das Unterrichtsgebäude in Betrieb genommen werden. Die Arbeiten am Werk- und Magazingebäude dauerten bis im März 1996. Während der kurzen Bauzeit sind auch sämtliche Gebäude der Anlage an die neue, mit Gas betriebene Heizzentrale angeschlossen worden.

Das Ausbildungszentrum präsentiert sich heute als betrieblich zweckmässige, einheitliche Bauanlage. Der zweigeschossige Neubau des Unterrichtsgebäudes (2800 m³) enthält neben 5 Klassenzimmern zwei Büros, einen Rapportraum, WC-Anlagen und eine Unterkellerung für die zentrale Heizungsanlage. Im Werk- und Magazingebäude (1950 m³) befinden sich die Werkstatt, 5 Magazine, ein Umkleideraum, eine Garage und ein Arbeitsraum. Die neuen, aussen mit Eternitplatten verkleideten Gebäude wurden über einer Fundamentplatte aus Beton in Holzrahmenbauweise erstellt. Der Innenausbau ist bewusst einfach gehalten und weist keinen besonderen Komfort auf.

Das Ausbildungskonzept wurde überarbeitet

Wie der Chef Ausbildung und Organisation des kantonalen Zivilamtes an der Eröffnung betonte, gab der neue Zivilschutz die Möglichkeit, die Ausbildung zu überdenken. Verschiedene Faktoren hatten sich grundlegend verändert: die politischen

Veränderungen in Osteuropa, die deutlich längeren Vorwarn- und damit Vorbereitungszeiten, der Überbestand an Schutzdienstpflichtigen. In den letzten Jahren hatten die Schutzdienstpflichtigen für das Thema «Kriegsvorbereitungen» immer weniger Verständnis; an der Einsatzfähigkeit des Zivilschutzes wurde gezweifelt. Vor allem aber litten die Dienstanlässe in den Gemeinden unter der fehlenden Ausbildungserfahrung der Zivilschutzkader, wurden doch Übungen nur im Zweijahresturnus durchgeführt.

Die Gesamtbeurteilung führt zu folgender Zielsetzung: Konzentration der Planungen, Vorbereitungen und Ausbildung auf die Katastrophenhilfe als wichtiger Beitrag zur Motivation der Schutzdienstpflichtigen und zur Stärkung des Vertrauens in den Zivilschutz; konsequente Weiterbildung aller heute Ausgebildeten mit jährlichen Wiederholungskursen in den Gemeinden; periodische Weiterbildung der Kader beim Kanton.

Somit werden heute nur die Kader und die Angehörigen von Leitungen und Formationen ausgebildet, die als erste Zivilschutzelemente in der Katastrophenhilfe eingesetzt werden (Elemente 1–6 Stunden). Sie werden dem Grundbestand zugewiesen. Die Ausbildung der Funktionäre, deren primärer Einsatz im Falle eines bewaffneten Konfliktes erfolgt (z. B. AC-Spürer), wird zurückgestellt. Diese werden dem Ergänzungsbestand zugeteilt. Sie können aber jederzeit für die Katastrophenhilfe aufgeboten werden, vor allem dann, wenn «Hände» für Aufräumungsarbeiten gefragt sind.

Die Konzeption «Zivilschutz 95» erforderte eine grundlegende Überprüfung des Ausbildungskonzeptes. Die Bestände reduzierten sich auf unter 10 000 Personen. Mit der Beschränkung der Ausbildung auf die Kader und die wichtigsten Elemente der Katastrophenhilfe ergab sich ein aktueller Ausbildungsbestand von etwa 6000 Personen. Rein mathematisch war somit die Reduktion von 3 Zentren (für 18 000 Personen) auf 1 Zentrum (für 6000 Personen) gegeben. Im Rahmen der Budgetberatungen wurde im Grossen Rat nochmals die Standortfrage (Romanshorn oder Frauenfeld) aufgeworfen und zugunsten von Frauenfeld entschieden. Entscheidend waren die gleichen Gründe, wie sie bereits 1968 für den Standort Frauenfeld angeführt wurden: Unterkunftsmöglichkeit (Kaserne), Landerwerbskosten, gute Erreichbarkeit, Standort des Kantonalen Amtes. Mit dem Bau des Unterrichtsgebäudes sowie des Werk- und Lagergebäudes sind gute Voraussetzungen für eine optimale Ausbildung geschaffen worden.

Die Konzentration auf ein Zentrum bringt wesentliche Kosteneinsparungen: So konnte der Bestand an hauptamtlichem Instruktions- und Verwaltungspersonal von 11,5 Stellen auf 7, die Zahl der nebenamtlichen Instruktoren von 120 auf 40 reduziert werden. Noch wichtiger ist aber die Tatsache, dass die gesamte Kaderaus- und -weiterbildung ausschliesslich mit hauptamtlichen Instruktoren durchgeführt wird.

Auch für Vereine und Organisationen offen

Da die Belegung des Zentrums durch Zivilschutzkurse in der Regel von Montag bis Freitag von 8 bis 17.30 Uhr erfolgt, können die vorhandenen Einrichtungen (Schulungsräume, Kantine, Parkplätze, Übungsgelände) ausserhalb der Kurszeiten von Dritten zu günstigen Konditionen gemietet werden (Versammlungen, Seminare, Weiterbildungskurse usw. von Vereinen und Organisationen). Auskünfte erteilt das Amt für Zivilschutz Thurgau, Telefon 052 724 23 35, Ernst Müller .

Armbanduhr, Quarz
Swiss made, wasserdicht
Metallgehäuse

Montre suisse à quartz
boîtier noir, étanche

Orologio svizzero al quarzo
metallo, stagno

Jetzt Aktion!
Fr.62.–
statt Fr. 69.–

Bestellung/commande/ordinazione:

Schweizerischer
Zivilschutzverband
Postfach 8272, 3001 Bern
Telefon 031 381 65 81
Telefax 031 382 21 02

Feuchtigkeit in Schutzräumen?

- Die neue Luftentfeuchter-Generation – vollautomatisch, robust, zuverlässig
- 11 Modelle für jeden Einsatz
- Kostenlose Feuchtigkeitsmessungen
- Seit über 60 Jahren bewährt

Senden Sie mir detaillierte Infos über Luftentfeuchter für Schutzräume:
Name:
Strasse:
PLZ/Ort:
senden an: Krüger + Co.AG, 9113 Degersheim SG

Krüger + Co.AG
9113 Degersheim SG, Telefon 071/372 82 82
Siebnen SZ, Zizers GR, Samedan GR, Dielsdorf ZH, Weggis LU, Grellingen BL, Münsingen BE, Forel VD, Gordola TI

KRÜGER